

HEUTE IN OLDENBURG

FAMILIE

14 bis 18 Uhr, Abenteuer- und Bauspielplatz Eversten, Brandsweg 60: Geöffnet für Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren, Kontakt: ☎ 592171

15.30 bis 17.30 Uhr, Familienzentrum Osternburg, Gorch-Fock-Straße 5a: Vater-Kind-Café, ☎ 48065690

VERANSTALTUNGEN

16 Uhr, Landesbibliothek, Pferdemarkt 15: Bibliotheksführung, Informationen zum Medienbestand und Service sowie zur Geschichte; Anmeldung: ☎ 505018-20; E-Mail: lbo@lb-oldenburg.de

THEATER

20 Uhr, Staatstheater, Kleines Haus, Theaterwall 28: Nipplejus; Restkarten: ☎ 2225-111

SONSTIGES

9 bis 17 Uhr, NWZ-Geschäftsstelle im Lamberti-Hof, Markt 20/21: Alles rund ums Abo in Print und Digital, Klein- und Familienanzeigen, Ticketverkauf, Verkaufssortiment

BÄDER

Olantis Huntebad, Am Schlossgarten 15: 6.30 bis 10 Uhr und 11 bis 15 Uhr und 16 bis 20 Uhr

MÄRKTE

15 bis 17 Uhr, Inforum, PFL, Peterstraße 3: Bücher-Tausch-Börse
16 bis 18 Uhr, Dekra-Halle, Taastruer Straße 4/Ecke Donnerschweer Straße: Verschenmarkt

KINO

CASABLANCA, JOHANNISSTR. 17, ☎ 884757

Tenet (OmU), 21.15; Die Dirigentin, 16; Persischstunden, 15.30, 18; Die Misswahl - Der Beginn einer Revolution (OmU), 18.40; Enfant Terrible, 20.50; Gott, du kannst ein Arsch sein!, 14.30, 16.30, 20.30; Jim Knopf und die Wilde 13, 14, 16.30, 19; Niemals Selten Manchmal Immer, 14, 20.30; On The Rocks, 18.30Uhr

CINE K, BAHNHOFSTRAÙE 11, ☎ 2489646

Pelikanblut, 17.30; Hinterm Deich wird alles gut, 18; Kiss me Kosher, 20; Futur 3, 20.30 Uhr

CINEMAXX-KINOCENTER, STAU 79-85, ☎ 040/80806969

Jim Knopf und die Wilde 13, 18, 20.30; Max und die wilde 7, 18.10; Meine Freundin Conni - Geheimnis um Kater Mau, 18.10; Tenet, 18.15, 20.45; After Truth, 18.20, 21.10; Hello Again, 18.30; Gott, du kannst ein Arsch sein!, 18.40, 21.15; I Still Believe, 18.40; Brave Mädchen tun das nicht, 20.50; Jurassic Park, 21; X-Men: New Mutants, 21.30; Follow Me, 21.45 Uhr

FERNSEHEN

SONDERKANAL

13.00 Uhr: oeins aktuell
13.15 Uhr: Lebensmittel-Punkt: Werft keine Lebensmittel weg
13.45 Uhr: Neues aus der Uni
16.00 Uhr: Blaue Stunde - Das Kulturmagazin: „Selbstbestimmt - das gefällt mir“, Porträts von Künstlerinnen aus der Region
16.55 Uhr: Kinderuni: Ist doch logisch? Oder nicht?
18.00 Uhr: oeins aktuell
18.15 Uhr: Lebensmittel-Punkt: Werft keine Lebensmittel weg
18.45 Uhr: Uni-Leben: Berichte aus der Universität
19.00 Uhr: Aus dem Hörsaal
21.00 Uhr: Open Air 2018 in der Alten Ziegelei Twistringen
ab 22.00 Uhr: Programmwiederholung (18.00 bis 22.00 Uhr)
-> @ www.oeins.de



Wie in der guten alten Zeit: Klaus Ludwig feierte beim ersten Rennen der Tourenwagen Legenden im Rahmen der DTM auf dem Nürburgring einen Sieg - 0,558 Sekunden vor Kurt Thiim (dahinter) - beide auf AMG Mercedes C-Klasse. BILD: INTAX

Mit eigener Rennserie bei Formel 1

UNTERNEHMEN Jörg Hatscher mit „Tourenwagen Legenden“ auf dem Nürburgring

VON KARSTEN RÖHR

„TOURENWAGEN LEGENDEN“

„Tourenwagen Legenden“ ist die Rennserie für Tourenwagen der 80er und 90er. Zum Teilnehmerfeld gehören Autorennfahrer wie Klaus Ludwig, der Däne Kurt Thiim oder Jörg van Ommen.

Klaus Ludwig („König Ludwig“) fährt für Intax. Er gilt als Deutschlands erfolgreichster Tourenwagenfahrer.

-> @ tourenwagen-legenden.de



Veranstaltet die Rennserie „Tourenwagen Legenden“: Jörg Hatscher. BILD: INTAX

OLDENBURG - Es ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen: Jörg Hatscher (59) und seine „Tourenwagen Legenden“. Erst 2019 gegründet, hat die Motorsport-Serie für klassische Renntourenwagen der Achtziger- und Neunzigerjahre innerhalb von zwei Jahren einen kometenhaften Aufstieg erlebt. An diesem Wochenende - vom 9. bis 11. Oktober - starten die Legenden im Rahmen der Königsklasse, der Formel 1 auf dem Nürburgring.

Riesige Vorfreude

Hatscher sagt: „Die Vorfreude ist unbeschreiblich.“ Vom 9. bis 11. Oktober fahren die Piloten beim Großen Preis der Eifel am gleichen Ort und zur gleichen Zeit wie Lewis Hamilton, Sebastian Vettel und Co. „Ich bin davon überzeugt, dass das ein unvergessliches Erlebnis wird“, sagt der Unternehmer aus Oldenburg.

„Es gibt eine Reihe von unterschiedlichen Serien in Deutschland, aber es gab keine, in der ich mich so wohl fühlte und in der ich meine unternehmerischen Vorstellungen umsetzen konnte“, sagt er. „Also haben mein Freund Thorsten Stadler und

ich eine kompetente Mannschaft um uns geschart und die Tourenwagen Legenden ins Leben gerufen.“

Seit 2006 selbst Fahrer

In den 80er- und 90er-Jahren boomte der Tourenwagensport in Europa und darüber hinaus. In Deutschland waren Alfa Romeo, Audi, BMW, Ford, Mercedes-Benz und Opel in der DTM (Deutsche Tourenwagen Meisterschaft) engagiert. Entwicklungen wie das Anti-Blockier-System (ABS) und die elektronische Stabilitätskontrolle (ESP) kamen in den 90ern aus dem Motorsport. Hatscher sagt: „Aber mit der Ent-

wicklung stiegen auch die Kosten ins Unermessliche.“ So kam 1996 das vorläufige Ende der DTM.

„Die Rennfahrzeuge von damals üben noch heute große Faszination auf automobile Enthusiasten aus“, sagt Hatscher. Ihn selber packte der Motorsportvirus 2006. Nach ersten Einsätzen im Breitensport erwarb er 2008 einen Mercedes 190 Rennwagen. 2013 folgte das erste originale DTM-Fahrzeug als eines der Ersten, die bis dahin bei Mercedes unter Verschluss gehalten worden waren. 2013 nahm Hatschers Team das erste Mal mit eigenem Fahrzeug bei Langstreckenrennen und dem

24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring teil.

„Natürlich habe ich auch Spaß dabei, ein Rennfahrzeug auf der Rennstrecke am Limit zu bewegen“, sagt er. „Aber ich habe auch schnell erkannt, dass Motorsport eine exzellente Business-Plattform ist.“

Serie extrem erfolgreich

Während andere Veranstalter die Saison wegen Corona frühzeitig für beendet erklärten, fanden die Tourenwagen Legenden ein Konzept und neue Renntermine. Sie machten Station bei der Truck-Europameisterschaft, waren bei der DTM auf dem Nürburgring zu Gast, haben beim 24h-Rennen an gleicher Stelle Demorunden absolviert und starten jetzt im Rahmen der Formel 1.

Wenn am Samstag neben den Privatiers Fahrer-Legenden wie „König“ Klaus Ludwig und Kurt Thiim zum ersten von zwei Rennen am Wochenende starten, hat sich die Arbeit gelohnt. Der Weg dahin war steinig. „Die Formel 1 stellt an ihre Rahmenserien hohe Ansprüche - in Coronazeiten noch mehr“, so Hatscher. „Aber jetzt, wo alles läuft, freue ich mich einfach nur noch aufs Wochenende - für uns ist das legendär.“

INTAX & CO.

Jörg Hatscher gründete 1996 in Oldenburg das Unternehmen Intax und zählt seit Jahren in Deutschland zu den Top-Spezialisten für Sonderfahrzeugbau und Fahrzeugfolierungen.

Aktuell beschäftigt der Betrieb, der im Jahr über 10 Millionen Euro Umsatz macht, in Twellbäke um die 100 Angestellte. Zu den Kunden zählen „alle Autohersteller von Rang und Namen“, so das Unternehmen.

Im Motorsport betreibt Intax „aktiv Kundenakquise“, sagt Hatscher. „Nicht nur Hersteller und Zulieferer sind im Motorsport aktiv, auch unter den Fahrern ist eine Reihe von Unternehmern und Entscheidern mit von der Partie. Ein frucht-



Podest in Spa-Francorchamp (v.li.): Stefan Rupp, Klaus Ludwig, Luca Ludwig und Nicki Thiim. BILD: FRIEDEMANN BEYER

res Umfeld also für gute Geschäfte. Natürlich ist auch die Marke Intax auf den Rennfahrzeugen präsent, was dafür sorgt, dass wir heute über die Grenzen von Deutschland hinaus bekannt sind.“

2012 gründete Hatscher sein eigenes Rennteam, 2019 seine eigene Rennserie. Vor seinem Erfolg mit Intax baute Hatscher in den späten 80ern ein Taxiunternehmen auf. Auch die Rennserie soll wirtschaftlich ein Erfolg werden: „Für 2020 werden wir voraussichtlich nicht nur eine schwarze Null schreiben, sondern haben uns auch in der internationalen Motorsportszene einen guten Namen gemacht“, sagt Hatscher.

Neuer Asphalt gegen Schlaglöcher

HERRENWEG Stadt plant Sanierung im kommenden Jahr - Keine Verbesserung für Gehwege

VON PATRICK BUCK

OSTERNBURG - Im kommenden Jahr wird es besser im Herrenweg - nicht alles, aber einiges. Das verspricht jedenfalls die Verwaltung. Nachdem sich mehrere Anwohner bei unserer Redaktion und bei den Ratsparteien über den miserablen Zustand der Straße beschwert hatten, hat die Stadt nun ihre vorläufigen Pläne für den Herrenweg vorgestellt.

Ausweichstrecke

In schlechtem Zustand ist die Straße schon seit Jahrzehnten, wie Anwohner berichten. Nun sei es noch schlimmer geworden: Durch die Sanierung der Bremer Heerstraße mit erst einer Teil- und später einer Vollsperrung



Anwohner monieren schon lange den Zustand des Herrenwegs: hier Heiko Kühnemann BILD: ARCHIV/PATRICK BUCK

der Hauptverkehrsstraße suchen besonders Ortskundige die kürzere Alternative zur offiziellen langen Umleitung über Gerhard-Stalling-Straße und Am Bahndamm. Und das

ist neben dem Sandweg eben auch der Herrenweg. Mehr Verkehr lässt die Schlaglöcher wachsen und macht die ohnehin gefährliche Situation noch kritischer. Anwohner berichten von stürzenden Fahrradfahrern und großen Sorgen um die Schulkinder. Denn der Gehweg fällt als sichere Alternative oft aus: Auch er ist voller Schlaglöcher und steht nach Regen großflächig unter Wasser.

„Eine dauerhafte Abhilfe der bestehenden Mängel kann nur durch einen grundlegenden Ausbau erfolgen“, heißt es in der Verwaltungsvorlage zu dem Thema. Für den Herrenweg sei diese Maßnahme nach dem Ausbau der Bremer Heerstraße (in diesem und im nächsten Jahr) und des Sandwegs (frühestens 2022) ge-

plant. Das Geld dafür sei für die Jahre 2023 und 2024 in den Haushalt eingestellt.

Aber auch (halbwegs) kurzfristig soll etwas getan werden. So plane die Verwaltung, den Herrenweg im kommenden Jahr durch Einbau einer neuen Asphaltdecke wenigstens zu sanieren. Das würde zumindest die Probleme auf der Fahrbahn vorerst beheben. Allerdings: „Die fehlenden Nebenanlagen und Entwässerungseinrichtungen bleiben dabei ein erheblicher funktionaler Mangel, der erst mit dem Ausbau behoben werden kann.“ Für weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen sieht die Stadt indes keine Veranlassung. Anwohner hatten Vorschläge wie eine temporäre Spielstraße, optische Einengungen und mehr Tempo-30-

Schilder vorgelegt. Die Stadt verweist in ihrer Antwort auf die Ergebnisse der Geschwindigkeitskontrollen. Die Zahl der Verstöße habe prozentual nur zwischen etwa 4 und 8,5 Prozent gelegen. „Dabei bewegten sich die gefahrenen Geschwindigkeiten bei den Überschreitungen immer noch auf einem niedrigen Niveau.“

Keine Tempo-30-Schilder

Für zusätzliche Geschwindigkeitsschilder neben denen an den Grenzen der Tempo-30-Zone sieht die Stadt daher keinen Grund. „Dies würde auch einen Präzedenzfall begründen, der entsprechende Begehrlichkeiten der Anlieger in zahlreichen anderen Tempo 30-Zonen hervorrufen würde.“